

Sächsische Zeitung

Jahrgang 214

für Anhalt und Thüringen.

1921 Nr. 71

Bezugspreis: Die Nummer 20 Pfennig, halbjährlich 10 Mark, jährlich 20 Mark, im Voraus. Druck der Druckerei des Verlags, Leipzig.

Morgensausgabe

Sonnabend, 12. Februar

Anzeigenpreis: Die Spalte 10 Zeilen 100 Pfennig, 20 Zeilen 180 Pfennig, 30 Zeilen 250 Pfennig, 40 Zeilen 320 Pfennig, 50 Zeilen 400 Pfennig, 60 Zeilen 480 Pfennig, 70 Zeilen 560 Pfennig, 80 Zeilen 640 Pfennig, 90 Zeilen 720 Pfennig, 100 Zeilen 800 Pfennig, 120 Zeilen 960 Pfennig, 150 Zeilen 1200 Pfennig, 200 Zeilen 1600 Pfennig, 250 Zeilen 2000 Pfennig, 300 Zeilen 2400 Pfennig, 400 Zeilen 3200 Pfennig, 500 Zeilen 4000 Pfennig, 600 Zeilen 4800 Pfennig, 700 Zeilen 5600 Pfennig, 800 Zeilen 6400 Pfennig, 900 Zeilen 7200 Pfennig, 1000 Zeilen 8000 Pfennig.

Der polnische Aufmarsch gegen Deutschland Die deutsche Ostgrenze bedroht

(Eigener Drahtbericht der „S. Z.“)

v. Berlin, 11. Februar.

Nach den Vorkellungen, die die deutsche Regierung in London, Paris, Rom und Warschau wegen der starken polnischen Truppenansammlungen an der Ostgrenze des Reiches erhoben hat, ist die Zahl der hierzu zusammengeführten polnischen und französischer Truppen beständig wachsend. Von ausländischer Seite wird hierzu mitgeteilt, daß der kaiserlichen Regierung nacheinander sorgfältig geprüfte Nachrichten über die Größe der Truppenkräfte im westlichen polnischen Grenzgebiet vorliegen. Danach befinden sich zurzeit, nach dem neuesten noch der Abtransporte erfolgt sind, die Truppen der ersten Linien an der deutsch-polnischen Grenze, an der Südgrenze Ostpreußens im Rahmen Danzigs, Mlawas, Chelmska die 14. Division in Stärke von 14 000 Mann und in Westpreußen im Rahmen Graudenz, Thorn, Bromberg die 15. Division in Stärke von 20 000 Mann, in der ehemaligen Provinz Posen im Rahmen Posen-Lasas, Posen, Chelmska die 17. 18. und 19. Division in Stärke von 54 000 Mann. Nach der oberhalb polnischen Grenze im Rahmen Gnesen, Wlitz, Kozan, die 6. 21. und 22. Division in Stärke von 42 000 Mann. Dazu kommt in Masuren die 11. Division im Rahmen von Kozan und die 22. und 11. Division im Rahmen von Warschau, ebenfalls in Stärke von 42 000 Mann. Diese Truppen haben schon eine Stärke von 172 000 Mann, dazu kommen noch die Truppen der zweiten Linie an der oberhalb polnischen Grenze einschließlich der irregulären Truppen der Volks-Organisations Weisowa (M. C. B.) in Stärke von 20 000 Mann usw. Das gesamte Aufgebot hat an der deutsch-polnischen Grenze verstreut zusammengefaßt über 212 000 Mann. An der litauischen Grenze befinden sich zurzeit noch 70 000 Mann. Daraus geht, daß mehr als die Hälfte der gesamten Formationen gegenwärtig nicht an der Ostgrenze Polens, sondern an der

des mit Polen im Frieden befindlichen Deutschen Reiches steht. Die Erklärung des polnischen Ministers des Auswärtigen, daß die Truppenansammlungen nur dem Ziele der Demobilisation dienen, lassen sich mit der Tatsache nicht vereinbaren, daß bisher nur die ältesten Jahrgänge und die Studierenden entlassen worden sind. Die übrigen Jahrgänge sind teilweise mit Ausrüstung und Bewaffnung freilich beurlaubt worden. Die gleiche Frontdienstpflicht bezieht sich auf Polen nur zwei Jahre, statt dessen werden aber jetzt mindestens fünf Jahrgänge unter Waffen gerufen, die genügen, um die Armee auf Kriegszustand zu erhalten. Eine Aufstellung der Truppen der zweiten Linie hat bisher noch nicht stattgefunden. Auch sind bisher nur freigelegene Fahrzeuge und Fahrzeuge verkauft, kriegsbrauchbare dafür neu eingekauft worden. In einer ganzen Reihe von Fällen ist festgehalten worden, daß Regimente, welche sich zurzeit im westlichen Kriegsgebiet Polens befinden, in voller Kriegszustand gelassen worden sind.

Die deutsche Regierung hat sich bisher veranlaßt gesehen, wegen der vorliegend nichtbestimmten Zustände erneut bei den einigungs ermittelten Regierungen vorstellig zu werden.

„Ist eine Abstimmung notwendig?“

h. Frankfurt, 11. Februar.

Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht eine Zuschrift des Engländers George Mason, der auf Grund mehrerer ähnlicher Auftritte in Dordrecht zu folgenden Urteilen über den derzeitigen Stand der Dinge kommt: „Die Ergebnisse der Bevölkerungsberechnungen sind zum meißten günstigen Teil Deutschland geneigt und werden weiterhin mit Deutschland einig zusammenhängen. Es wäre daher nur zu begrüßen, wenn die Beziehungen mit Deutschland hergestellt werden könnten. Es ist aber die Abstimmung bis heute nicht stattgefunden hat. Ist eine Abstimmung überhaupt notwendig?“

einer anderen Macht gleichsam, damit sie die Grundlage für ein Einvernehmen gebe.

Im Bericht des amerikanischen Senatskommissionärs für Vorkriegsfragen heißt es, eine Abklärung könne nur von Wert sein, wenn sie allgemein ist. Bei der Aufrechterhaltung der Rechte des Landes und der Verteidigung des Lebens und des Wohlstands seiner Bürger dürfen man nicht von der Gnade, dem Wohlwollen oder dem guten Willen anderer Mächte mit abhelfen. Die Großmächte müssen sich auch in Zukunft den Beweisen jeder Gewalt widersetzen. Unternehmungen und Vorkriegsfragen bleiben stillschweigend.

Der Bericht fordert das Einverständnis der Unterseeboote, der Luftmacht und der Großflugzeuge, ferner die Konstitution von 100 000 Transatlantikern, deren Erbauung das Programm von 1918 benötigt hat.

Der Senator Walsh erklärte in einem Interview, wenn England seine Haltung in der Frage der Freiheit der Meere ändern würde, könnte die Abklärung frei er genommen, nachdem er die Wahrheit erfahren habe, daß der englische Vorkriegsbericht Sir Austen Chamberlain in der Vereinigten Staaten zurücksetze, um eine Abrüstungskonferenz vorzuschlagen.

Die „Mobilisierung“ der deutschen Schuld

Der „Kampf“ behauptet, daß die Kammer der Regierung den Ausbau der Pariser Vereinbarungen zur Pflicht gemacht hat, ohne sich auf die bisher gefassten Beschlüsse der Verbündeten festhalten zu lassen. Er zitiert hierzu ein Schreiben des Reiches an die Verbündeten, in dem es heißt: „Mobilisierung der französischen Schuld“ fordert durch deutsche Anleihen, neue Vereinbarungen über die Verteilung der deutschen Zahlungen unter Vorausbehaltung der Widerstandsfähigkeit der Verbündeten. Die Kammer der Regierung hat die Anleihen der Verbündeten nicht mehr aus: Vor der endgültigen Festlegung der Anleihen müsse man feststellen wie die Zahlungen erfolgen könnten. Die in Paris festgelegten Zinsen wären nach dem weiten Grundbesitz aufzufüllen die Schuldverhältnisse der Verbündeten. Die Kammer der Regierung hat die Anleihen der Verbündeten nicht mehr aus: Vor der endgültigen Festlegung der Anleihen müsse man feststellen wie die Zahlungen erfolgen könnten. Die in Paris festgelegten Zinsen wären nach dem weiten Grundbesitz aufzufüllen die Schuldverhältnisse der Verbündeten. Die Kammer der Regierung hat die Anleihen der Verbündeten nicht mehr aus: Vor der endgültigen Festlegung der Anleihen müsse man feststellen wie die Zahlungen erfolgen könnten. Die in Paris festgelegten Zinsen wären nach dem weiten Grundbesitz aufzufüllen die Schuldverhältnisse der Verbündeten.

Südmirische Szenen im bayerischen Landtag

v. München, 11. Februar.

Der bayerische Landtag vor heute früh der Schaulust stürmischer Aufreiter. Auf der Tagesordnung stand eine Interpellation der U. S. B., die vom Ministerpräsidenten aufgeführt über die Berliner Verhandlungen vorliegen. Als der Vertreter der Regierung, Ministerpräsident Zulechner, auf der Ministerpräsident infolge anderweitiger dringender beruflicher Geschäfte am Morgen im Hause verhindert ist, und daß es ihm wegen der Vertraulichkeit der Berliner Ministerkonferenz unmöglich sei, dem Landtag darüber Rückblick zu geben, entließ der sozialistische Landtag darüber die Sitzung, die sich in heftigen Zwischenrufen Luft machte. Von den sozialistischen Rednern wurde die Erklärung als Verhöhnung eines erheblichen Teiles des Landtages bezeichnet und die sofortige Unterbrechung der Sitzung gefordert. In der nun folgenden Lage Stellung nehmen zu können, ließ Präsident Königbauer daraufhin eine einstündige Unterbrechung eintreten, während der die Parteien zu belebten Redaktionsleistungen zusammentraten.

Die Stollenballistik

Die Frage der Stollenballistik zur See betrachtet gegenwärtig alle anderen Fragen, so wird jetzt in Nordamerika von amerikanischen und nichtamerikanischen Stellen angegangen. Die Diplomaten Englands und Nordamerikas scheinen hinter den Kulissen mit großem Eifer zu arbeiten, um einen friedlichen Ausweg aus dem Kampf um den Besitz der größten Flotte zu finden, oder wenn das nicht zu erreichen sein sollte, dem eigenen Lande die bessere moralische Stellung vor dem Nichterfolgreich der öffentlichen Meinung zu gewinnen. Auf den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen werden die nachfolgenden telegraphischen Mitteilungen ein wenig Licht werfen: „Dahs News“ meldet, daß Sir Austen Chamberlain, der britische Vorkriegsbericht, heute von König in London empfangen wird, er auf seinen Washingtoner Kollegen zurücksetze. Der Zweck des Besuches von Sir Austen Chamberlain in England ist bisher offiziell nicht mitgeteilt worden. Der New-Yorker Vorkriegsbericht der „Daily News“ berichtet davon, daß die vorherrschende Meinung in den Vereinigten Staaten die ist, daß die Flotte des Vorkriegs nicht nach England mit der Frage der Verhandlungen zur See aufgenommen. Diese Frage beherrschte gegenwärtig alle anderen Fragen in Amerika. Sir der Vorkriegsbericht, der heute in der Frage der Verhandlungen zur See Verhandlung beizubehalten beabsichtigt überleben, sondern im Gegenteil die Zustimmung der amerikanischen Regierung zu Sozialisten erlangt haben, die verurteilt von den Republikanern in der Öffentlichkeit worden seien. England soll bereit sein, zu bestimmen, daß die amerikanischen Flotte sich nicht

Monarchie und Außenpolitik

Von Dr. Ulrich Kahrstedt.

Es ist ein Gemeinplatz in politischen Artikeln über England und sein Verhalten vor und im Weltkriege, daß die englische Expedition vorerst, den jenseitig stärksten Weltstand durch eine Koalition anderer Kontinentalstaaten niederzuringen, um das beschriebene Gleichgewicht auf dem Weltbühne zu erhalten und durch diese selbst über See unangefochten regieren zu können. Von dem Kampf gegen Napoleon ist in solchen Zusammenhänge oft die Rede gewesen. Die Stunde der Barriere Note ist geeignet, dieser Frage etwas näher nachzugehen und die Dinge noch schärfer zu fassen.

Die politische Tradition Großbritanniens, die auf das Gleichgewicht auf dem Festlande hinauszielt und das übermächtige Aufkommen eines einzelnen Staates verhindern will, ist mit der Bildung und Führung einer Koalition nicht erschlöpft; ganz wesentlich gehört zu ihr ein zweiter Schritt, das Einwirken im richtigen Augenblick, das Verlassen der Koalition in dem Augenblick, wo die Gefahr entsteht, daß der gemeinsame Feind vollkommen niederbrechen und einer der eigenen Freunde auf dem Festlande die Stellung erreichen könnte, die bei dem anderen zu verhindern der Angriff unternommen wurde. In diesem Augenblick hat England immer das Heuerüberdauern bewahrt und ist beizuhelfen getreten, hat immer nötig, sich sogar des Feindes in gewissem Umfang annehmen zum Vorteil der bisherigen Verbündeten. Als Wilhelm III. die Koalition halb Europas gegen Ludwig XIV. aufzumachen brachte, ist England nur solange im Bunde geblieben, als nötig war, um die übermächtige französische Vormacht zur See auf ein Jahrhundert unmöglich zu machen und Frankreich zu Lande soweit zu schwächen, daß eine einseitige Diktatur auf dem Kontinent, die noch wenige Jahre vorher gedroht hatte, auszufallen. Als aber die Gefahr drohte, daß Preußen durch seine übermächtige und glänzenden Siege immer mehr die anerkannte Vormacht werden könnte, daß der Weltreich Karls V. sich erneut, erschwerlich die Sicherung der Engländer und die neue Regierung knüpfte unter der Hand mit Frankreich Verhandlungen an, die dem Staat Ludwigs XIV. vor dem vollen militärischen Aufkommen retten und das Gleichgewicht auf dem Festlande erhielten. Das gleiche Manöver schloß die großen Kämpfe gegen Napoleon I. an deren Schluß England für die restliche Hälfte des Bourbonnen Ludwigs XVIII. sorgte, dessen bloßes Verbündeten die legitimitätlichen Kräfte auf der Seite der Verbündeten lohn legte und das Auscheiden Frankreichs aus der Reihe der Großmächte verurteilte. In beiden Fällen hat es England erreicht, daß seine Verbündeten nicht bis an das Ziel ihrer Wünsche gelangten und zu einer Macht kamen, die sie von ihm unabhängig machte.

Dieses Meisterstück ist dem heutigen England nicht mehr gelungen; sowohl der Frieden wie jetzt die Barriere Note tragen gegenüber Deutschland kein englisches, sondern vorwiegend französisches Gepräge. Die Entschädigungsorderungen sind herab, daß Englands bester Kunde aus Vorkriegszeit wirtschaftlich nicht wieder aufkommen kann, daß durch die Heberhebung der Entschädigungen mit deutschen Naturprodukten, die den Staat englischer Waren überflüssig machen, die Arbeitslosigkeit in England weiter zunimmt, die Entschädigungsorderungen sind von der französischen Angst vor Deutschland, nicht von der englischen Sorge vor dem aufsteigenden Moskau diktiert. Woher kommt das? Doch Lord George ein Staatsmann ersten Ranges ist, liegt an der Hand, viel bedeutender als etwa Castlereagh, der das Meisterstück von 1815 aufzuheben brachte, bedeutender auch als Bolingbroke, der 100 Jahre früher die Verbindung mit Frankreich auf Rollen der Verbündeten herstellte. Und doch hat er die traditionelle Politik nicht treiben können. Er hat es gewollt, sein Widerstand in Paris gegen die ersuchten Forderungen der Franzosen in ein Nilufer, in die historischen Bahnen Englands zurückzuführen, aber er ist mißlungen.

Der Grund liegt in der gegenüber der Zeit vor 100 oder 200 Jahren vollkommen veränderten inneren Struktur Englands. England hat den Weltkrieg gewonnen können nur durch seine Eropanada, namentlich auch durch die Eropanada im Lande selbst, an die wir gemeinsam zu wenden denken. Die Regierung hat das Volk durchränkt mit militärischen, sonatistischer Maß gegen alles Deutsche, das Durchhalten war nur möglich durch den Abdruck vor dem Gedanken, sich den Sonnen zu unterwerfen, der auch den geringsten Engländer erfüllte. Dieser Faktor hat in früheren Kriegen nicht ganz gefehlt, aber nicht entfernt die Bedeutung gehabt, wie heute. Ein Kabinett früherer Zeit konnte noch ohne Schwärzung in der Öffentlichkeit vornehmen, die Ang war, aber deren Nachkommen nicht mehr politisch gefürchteten Dinge aufging. Der einfache Mann mochte sich aufregen, daß man die lieben Verbündeten im Stich ließ und mit dem amerikanischen Schicksal

